

Zum Buch 'Im Licht der Geldströme', erschienen im Mai 2017 im Verrai-Verlag in Stuttgart.

1. Die momentane Situation

Die Politik wird der heutigen Situation nicht mehr gerecht. In Deutschland zeigt sich das daran, dass die Parteien der großen Koalition massiv an Stimmen verloren haben. In Frankreich kamen die Parteien, die bisher das politische Leben bestimmten, sogar voll unter die Räder. Auch der Ausgang der Wahlen in den USA und der Brexit sind Warnsignale. Viele Menschen sind mit ihrer sozialen Situation nicht mehr zufrieden. Die Flüchtlingsfrage spaltet die Länder und die Gesellschaften. Zugleich setzt sich die Schädigung der Umwelt fast ungebremst fort.

Brennpunkte sind der Unterschied zwischen Arm und Reich und zwischen armen und reichen Ländern, die Knappheit an Arbeitsplätzen weltweit und die Gefahr der Wirtschaftskrise. Durch den Fortschritt der Technik werden Arbeitskräfte eingespart, und man versucht das durch Wirtschaftswachstum auszugleichen, also durch mehr Konsum und mehr Investitionen. Das gelingt aber in den armen Ländern nicht. Der Flüchtlingsstrom beruht wesentlich auf der trostlosen wirtschaftlichen Situation in vielen armen Ländern.

Im reichen Land Deutschland wird die Arbeitslosigkeit nur durch sehr Wirtschafts-freundliche Politik und durch die technische Überlegenheit der deutschen Industrie in Schach gehalten. Es wurden die Steuern besonders für Großunternehmen gesenkt, um nationale und internationale Investoren anzulocken. Demselben Zweck dienen die (erst zum Teil vollzogene) Privatisierung der Bahn und das Bahnprojekt Stuttgart 21, bei dem Bahngelände für Investitionen frei wird.

Der Export wird von der Politik extrem gefördert. Der enorme deutsche Exportüberschuss bringt aber arme Länder in die Schuldenfalle. Die auf dem Exportüberschuss beruhenden Arbeitsplätze bedeuten Export von Arbeitslosigkeit, da viele Länder Güter nicht mehr selbst herstellen, sondern importieren.

Der Zufluss von Geld für Investitionen in die reichen Länder (die Kapitalflucht) schwächt die armen Länder zusätzlich. Das deutsche Export-Übergewicht wurde nicht zuletzt durch Sozialabbau erreicht, was zur Unzufriedenheit in der Bevölkerung beitrug.

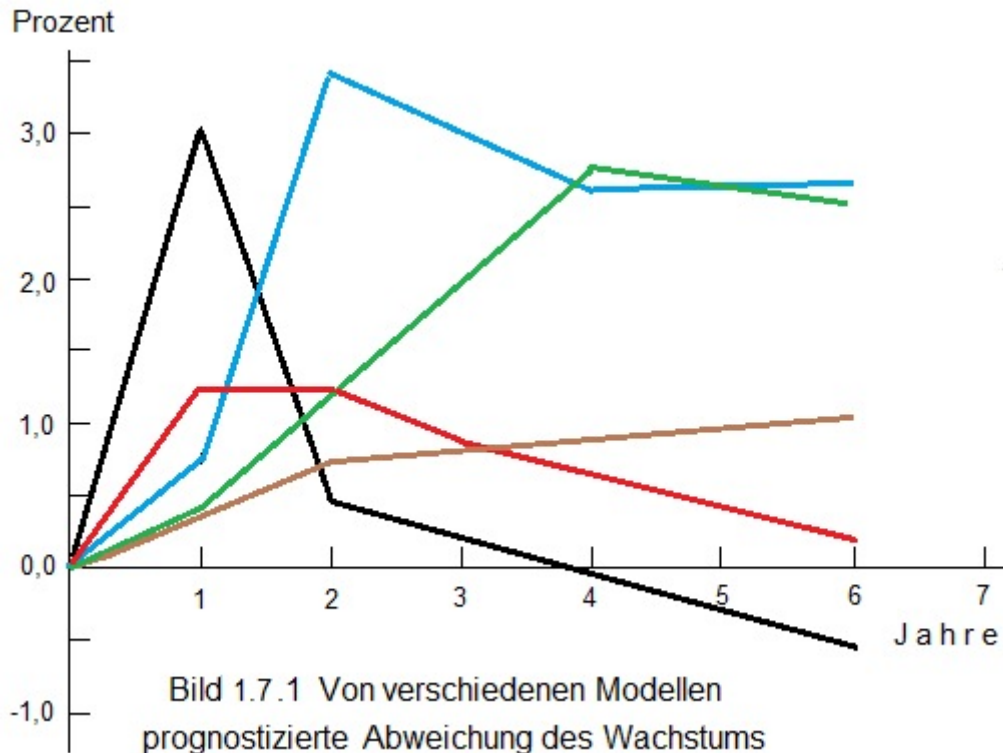
Die wachsenden Probleme drängen den Schutz der Umwelt an den Rand, was für unsere Zukunft verhängnisvoll ist. Vieles wird auf dem Altar der Wirtschaftsleistung, der Arbeitsplätze und der Gewinne der Großunternehmen geopfert. Die Massentierhaltung mit Antibiotika-Missbrauch, das Artensterben, weiter betriebene Braunkohlekraftwerke, Privatisierung des Gesundheitswesens zu Lasten der Patienten und des Personals sind Beispiele für die Desorientierung der Politik.

2. Zur gegenwärtigen Makroökonomik

Dass man glaubt, der Wirtschaft alle diese Opfer bringen zu müssen, hängt weitgehend damit zusammen, dass auch heute, trotz Keynes, noch nicht richtig verstanden wird, wie der 'Wirtschaftsmotor' funktioniert. Das sagte auch der amerikanische Ökonom Milton Friedman (1912–2006), was in Kapitel 4.2 des Buches 'Im Licht der Geldströme' erwähnt wird.

In Kapitel 1.7 wird aus Blanchard und Illing [1] folgendes zitiert: 'Die Makroökonomien und damit auch die politischen Entscheidungsträger, die sich auf den Rat der Makroökonomien verlassen, wissen wenig. Deshalb sollten sie auch wenig tun.' Nur bei einer Krise sollen sie die Banken retten. Untermauert wird diese Forderung mit einem Bild, das aus einer Studie hervorging, und das in Bild 1.7.1 wiedergegeben ist. Es zeigt Kurven, die einen beeindruckenden Wirrwarr bilden. Die Frage war, wie viel Wachstum des Bruttoinlandsprodukts eine bestimmte Maßnahme hervorgerufen würde.

[1] = Oliver Blanchard und Gerhard Illing, Makroökonomie, Pearson Deutschland, 5. aktualisierte Auflage 2009, 900 Seiten.



Das Buch 'Grundlagen der Makroökonomie' [2] enthält in Kapitel A.II.3 Bilder von Geld- Kreislaufmodellen. Dann wird dazu bemerkt: ‚Die Kreislaufdarstellung der Abb. A4 ist noch sehr unvollständig. Z. B. gibt es keine Ersparnisse der Unternehmen *), und es fehlt der Staat. Nimmt man entsprechende Erweiterungen vor, wird das Bild rasch kompliziert.‘ Danach wird die Kreislaufdarstellung nicht weiter verfolgt. Andere Bücher beschäftigen sich schon gar nicht mit ihr.

*) In 'Im Licht der Geldströme' sind die Ersparnisse der Unternehmen Ersparnisse der Reichen, denen die Unternehmen gehören.

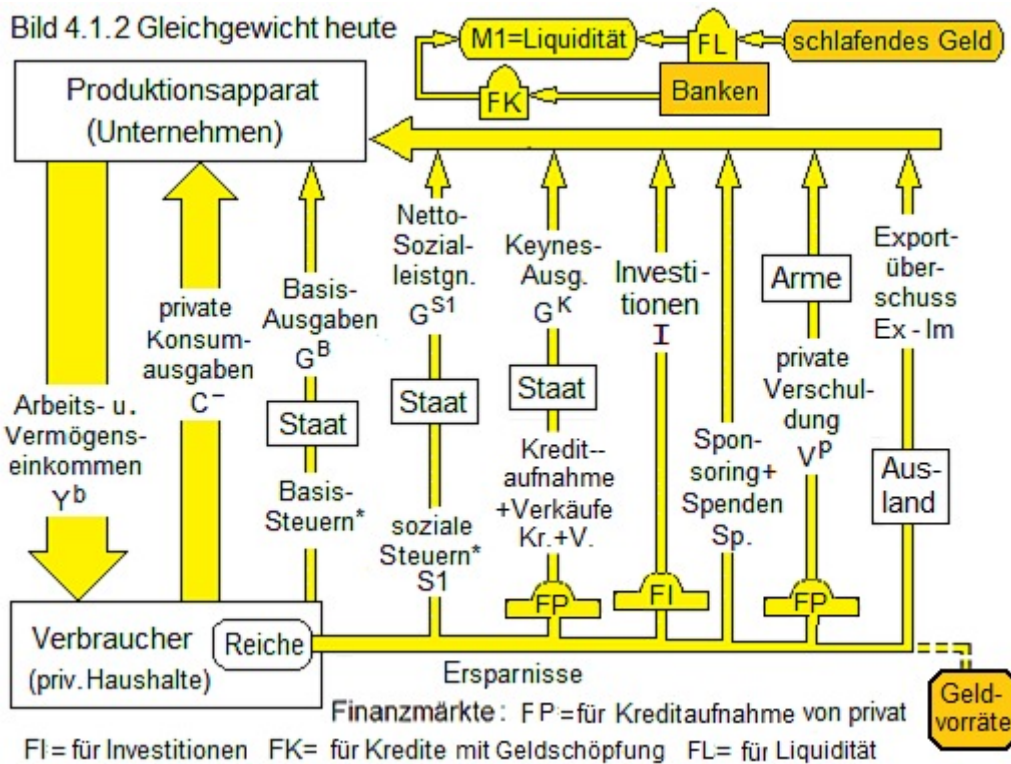
[2] = Jürgen Kromphardt, Grundlagen der Makroökonomie, 3. Aufl. 2005, Verlag Franz Vahlen.

Dem IS-LM-Modell, das in [1] an zentrale Stelle steht, wird lediglich ein einfaches Kreislaufmodell zugrunde gelegt, in dem die Einkünfte wieder vollständig zum Produktionsapparat zurückkehren, in Form von Konsumausgaben und Investitionen. Dort wird also naiv davon ausgegangen, dass die Investitionen I gleich den Ersparnissen S sind, was auch in den Namen IS-LM-Modell einging. (L steht dort für die Liquiditätspräferenz, M für die Geldmenge.) Im Buch 'Im Licht der Geldströme' wird das in Kapitel 4.4 dargestellt.

3. Die Verbesserungen

Das Buch 'Im Licht der Geldströme' zeigt Geldströme in einem erweiterten Kreislaufsystem, die sich zwischen verschiedenen Aggregaten bewegen, zu denen auch Geldspeicher gehören, wie Bild 4.1.2 zeigt. Die Stärke aller dieser Geldströme liefert uns die Statistik. Sie liefert z. B. das Bruttoinlandsprodukt Y^b als das Einkommen aller Bürger aus Arbeit und aus Vermögen innerhalb eines Jahres. Oben im Bild 4.1.2, scheinbar außerhalb, ist die im System befindliche Geld-

menge M1, die sich aus verschiedenen Gründen vergrößern und verkleinern kann (was in Kapitel 3.8 unter der Headline 'Liquidität und schlafendes Geld' behandelt wird).



Eine entscheidende Rolle spielt das Aggregat 'Reiche', deren Ersparnisse und die Frage, ob diese dem Wirtschaftskreislauf wieder zugeführt werden. Daher fördert die Politik z. B. intensiv Investitionen, um Wachstum zu generieren und Wirtschaftskrisen zu vermeiden. Denn Geldabflüsse aus dem Geldkreislauf haben zu Folge, dass der Produktionsapparat weniger Geld zurück erhält, als er an Arbeits- und Vermögenseinkommen abgegeben hat. Die Folge sind Entlassungen, Firmenpleiten, erhöhte Arbeitslosigkeit und Kursstürze, also die Symptome der Krise. Damit liegt der nationale 'Wirtschaftsmotor' wie auf einer Landkarte vor uns, und wir können Krankheiten und Therapien daraus ablesen. Es ist auch zu sehen, unter welchen Bedingungen eine Wirtschaft ohne Wachstum stabil sein kann.

Auf die Beziehungen zum Ausland wird in einem späteren Kapitel näher eingegangen. Es gibt auf dem Weltmarkt und den internationalen Finanzmärkten keine Regelungen zum Schutz der Schwächeren, wie sie auf nationaler Ebene in vielen Ländern erstritten wurden. Das wirkt auf die einzelnen Länder zurück. Denn man ist umso konkurrenzfähiger, je niedriger die Sozial- und Umweltstandards sind. Der Finanzmarktmanager George Soros schrieb in seinem Globalisierungsreport, im Zeitalter der Globalisierung seien die Sozialsysteme nicht mehr bezahlbar.

Angesichts der weltweiten Knappheit an Arbeitsplätzen und der Steigerung der Produktivität bietet sich eine Verkürzung der Arbeitszeit an. Die Lebensqualität kann nicht nur durch eine Steigerung des Konsums verbessert werden, sondern auch durch mehr Freizeit. Aber eine Verkürzung der Arbeitszeit schwächt die Konkurrenzfähigkeit. Naturgemäß wünschen sich insbesondere die Konzerne mit ihrem starken Einfluss auf die Politik Senkungen der sie betreffenden Steuern, was Kürzungen im Sozialbereich erfordert. Ebenso sind sie keine Freunde von hohen Umweltstandards und von Arbeitszeitverkürzung. Ihre Macht begründet sich unter anderem auf ihrer Fä-

higkeit, jederzeit viele Arbeitsplätze abzubauen und in ein anderes Land zu verlagern. Die Regierungen sehen sie gerne als ihre Champions auf dem Weltmarkt an.

'Im Licht der Geldströme' zeigt, dass das Elend in armen Ländern, das auch zu Bürgerkriegen und Flüchtlingsströmen führt, durch Ethik im wirtschaftlichen Umgang der Länder beendet werden muss. Deutschland als wirtschaftliche Großmacht und Wortführer in der EU kann hier eine Vorreiterrolle übernehmen. Das Walten allein der Marktgesetze bedeutet Wirtschaftskrieg mit Eroberung der Schwachen durch die Starken. Und die Starken bekommen dabei selbst Magenprobleme. Das Buch stellt mit seiner Modellierung der nationalen und der internationalen Geldströme einen Fortschritt in der Makroökonomik dar und kann der Politik helfen, sich aus den unheilvollen Sachzwängen zu befreien. Es ist allgemein verständlich geschrieben, da ein Politikwechsel auch eine breite Basis in der Bevölkerung benötigt.